

Nachhaltiges Bauen: DGNB, LEED oder BREEAM?

Welche Bewertungssysteme für nachhaltiges Bauen gibt es und welches wird sich langfristig durchsetzen? Diese Frage stellten wir Svend Ulmer, Gründungsmitglied der DGNB, Gründer des Kölner Beratungsunternehmens Green Building Services.

„Ein Vergleich der heute bekanntesten Bewertungssysteme für nachhaltiges Bauen bringt in Abhängigkeit, d.h. je nach Zielsetzung des Bauherren unterschiedliche Ergebnisse. Unter strategischen Gesichtspunkten liegen die älteren Zertifizierungssysteme LEED und BREEAM sicherlich vor dem noch relativ jungfräulichen DGNB-System. BREEAM und vor allem das amerikanische LEED sind zurzeit die Zertifizierungssysteme, die als internationale Benchmark zu gelten haben. Für viele Bauherren und Investoren ist dies aufgrund ihrer globalen Struktur ein wichtiger Entscheidungsgrund. Inhaltlich dagegen zeigt das DGNB-System mit deutlichem Abstand die bessere Vorstellung. Vor allem in den Schwerpunkten Ökobilanzierung, Nutzerorientierung, Lebenszykluskosten, Materialdokumentation, Innenraumluft und Prozessorientierung bewertet das Deutsche Gütesiegel Nachhaltiges Bauen wichtige Themen, die von den angelsächsischen Systemen zum Teil nicht einmal gestreift werden. Zwar kann man keins der genannten Bewertungsinstrumente wirklich schlecht nennen – vom Umfang her hat das DGNB-Label aber sicher das Zeug zu einem globalen Trendsetter.“

DGNB-Bewertungssystem

Stuttgart. Das Deutsche Gütesiegel Nachhaltiges Bauen (DGNB) ist ein von der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen e.V. entwickeltes transparentes und praxisorientiertes System zur Gebäudebewertung. Das DGNB zeichnet sich durch sechs integrale Bewertungsbereiche aus und geht nach Angaben der Entwickler weit über die Anforderungen vergleichbarer Zertifizierungssysteme wie dem englischen BREEAM (BRE Environmental Assessment Method) und dem amerikanischen Pendant LEED (Leadership in Energy and Environmental Design) hinaus. Mehr zu dem neuen deutschen Gütesiegel lesen Sie auf den Seiten 24 und 25 im Rahmen der Berichterstattung über den Nachhaltigkeitskongress „Consense“.



Online-Portal Energetisches Bauen und Sanieren

Tübingen. Der Beratungs- und Informationsbedarf zum Thema energetisches Bauen und Sanieren ist heutzutage enorm, sowohl bei Bauherren als auch bei Handwerkern, Architekten und Planern. Das Web-Portal EnBauSa bietet einen journalistisch neutral bewerteten Überblick zu allen Fragen der energetischen Sanierung. Zudem setzt EnBauSa Elemente des Web 2.0, wie Erfahrungsberichte und Blogs, ein, um Bauherren, Planer und Interessierte in Kontakt zu bringen. Informationen zu Finanzierung, Förderung und Umsetzung stehen neben aktuellen Nachrichten, Hintergrundinformationen und Interviews im Vordergrund. www.enbaus.de

Lösemittelfreie Parkettverklebung

Filderstadt. Die Initiative pik Parkett im Klebeverband, ein seit 2002 bestehender Zusammenschluss namhafter Hersteller der Parkett- und Verlegewerkstoffbranche, steht dafür, die Vorteile von geklebtem Parkett aufzuzeigen und dies anhand der ökologischen und bautechnischen Aspekte darzustellen. Informationen unter www.initiative-pik.de

EPD-Berechnung von Bodenbelägen

Brüssel. In die Bewertung der Nachhaltigkeit von Gebäuden fließen Daten zu den verwendeten Bauprodukten ein. Diese Daten basieren auf international gültigen ISO-Normen und dokumentieren die Eigenschaften der verschiedenen Baumaterialien. Neben Umweltverträglichkeit, Ressourcen- und Energieverbrauch werden auch die Lebensdauer des Produktes und der Unterhalt berücksichtigt. Diese sogenannte Umwelt-Produktdeklarationen (EPD), benötigt der Architekt bereits in der Planungsphase. ERFMI, das European Resilient Flooring Manufacturers Institute, hat ein Tool entwickelt, mit dem europaweit für fast alle resilienten Bodenbelagsarten herstellerübergreifende EPD-Daten auf Knopfdruck berechnet werden können – jeweils bezogen auf das Projekt, den Gebäudetyp und die Lebensdauer. Der kostenlose Kalkulator steht online zur Verfügung unter www.erfmi.com

